

## I. Person Karl-Willi Paul

Geboren 1951

Arbeit Post Oberinspektor Postscheckamt zum Schluss

Personalratsvorsitzender

Schon früh war Karl-Willi in der Postgewerkschaft aktiv, er wurde zum Bezirksjugendleiter DPG gewählt. Kein großer Schritt zur Hauptamtlichkeit

DPG Hauptamtlich seit 1980

Kunst seit 1981 abstrakte experimentelle Malerei

Ab 2013 new digital art

Ausstellungen:

2015 Bz AK Kirkel, HWK, Galerie Prisma in Zweibrücken, 2016 in Sulzbach

## II. DPG

Deutsche Postgewerkschaft 80er

Niedrigster Anteil an Hauptamtlichen, rege Basisarbeit, gemacht hauptsächlich von Personalräten (Dorfen: eigene Ortsgruppe!)

Aber: viele Beamte

Personalratsstruktur: Personalrat – Bezirkspersonalrat und Hauptpersonalrat

Starke Stellung der Personalräte in der Gewerkschaft

Parallelstruktur der DPG: Hauptvorstand, Bezirksvorsand  
Ortsvorstand = personalidentisch

Führung: van Haaren bieder und staatsnah

Hauptamtliche: breiter Mix von ganz links bis staatstragend

Ehrenamtliche in den PersR Gremien: kapitalismuskritisch bis antikapitalistisch

In der Rückschau war es ein geschlossenes Milieu, in dem sich alle eingerichtet hatten, man wurde nicht reich, hatte aber ein gesichertes Auskommen, gutes Ansehen und eine Rentenzusatzversorgung. Alles in allem war es eine heile Welt. Es gab keine Werksschließungen, äußerst selten Kündigungen, aber der Radikalenerlass wurde auch bei der Post angewendet. Bis November 1987 (ReSi)

### Selbstverständnis zentriert um drei, später vier Begriffe

1. Antifaschistisch: „Mach meinen Kumpel nicht an“ war stark verbreitet in der DPG, Bayern; eindeutige Haltung gegen die Republikaner. Inhaltlicher Kern: Menschenwürde
2. Antikapitalistisch: Privatisierungspläne der Regierung Kohl wurde stark bekämpft: ReSi rettet die Post, sichert das Fernmeldewesen. Große Demos in Bonn und auf lokaler Ebene
3. Internationale Solidarität

Starke Unterstützung für die Sandinisten in Nicaragua, es gab kaum eine Veranstaltung, auf der nicht Geld gesammelt wurde dafür

4. Starke Unterstützung für die aufkommende Umweltbewegung (Erinnerung: Wackersdorf)

Genau diese Aspekte finden sich wieder in den Exponaten von Karl Willi Paul.

Ich glaube, hier liegt die Schnittstelle von seiner Biografie und seiner Kunst

### III. Kunst

Politischer Protest ist in der Kunst häufig zu finden, die Formen variieren erheblich.

Da fallen mir immer zwei Kunstwerke ein, die für mich einen Spannungsbogen abgeben:

1. Das Floß der Medusa von Theodore Gericault  
Detailliertes Gemälde der Überlebenden eines Schiffsunglücks (5x7m) und hängt im Louvre. Der Hintergrund des Bildes war ein gesellschaftlicher Skandal: Für die 400 sich an Bord befindenden Menschen waren nur 6 Rettungsboote vorhanden, deshalb ließ der Kapitän für die, die nicht Platz hatten, ein Floß errichten und die Menschen wurden sich selbst überlassen. Es kam zu Kannibalismus auf dem Floß. Der Aufschrei war groß, der zuständige Minister und 200 Offiziere wurden entlassen. Gericault hat diesen Skandal in seinem Bild verewigt.
2. Guernica von Pablo Picasso  
Picasso malte das Bild kurz nach dem Luftangriff durch die deutsche Legion Condor und der spanischen Luftwaffe im spanischen Bürgerkrieg auf die Stadt Guernica (die heilige Stadt der Basken) im Norden Spaniens am 26.4.1937. Maße 7,7 x 3,5 m. In abstrakten Motiven wird der ganze Schrecken des Krieges in ein Bild gebannt.

Den beiden Bildern gemeinsam ist, dass sie auf einen gesellschaftspolitischen Skandal reagieren und diesen auf die Leinwand bringen. Eine direkte Botschaft ist damit nicht verbunden, es bleibt dem Betrachter, Schlüsse zu ziehen und für sich Lehren zu ziehen.

Demgegenüber sind Karl-Willi Pauls Werke, zwar auch auf gesellschaftspolitische Skandale reagierend, meist mit einer direkten Botschaft verbunden, hier wird gleichsam eine Botschaft in das Gesicht des Betrachters geschrien, die auf einen skandalösen Zustand

hinweist und zum aktiven Handeln aufruft. Die Exponate erinnern mich stark an Klaus Staeck, der, mit viel Witz versehen, die Nachkriegsgesellschaft aufgespießt hatte. Unvergessen seine Bilder: von 1972 Deutsche Arbeiter, die SPD will euch eure Villen im Tessin wegnehmen oder sein Bild von 1978, Bibliotheken sind gefährliche Brutstätten des Geistes.

Hier werden politische Ressentiments geistreich und witzig verarbeitet, aber die Werke von Klaus-Willi sind didaktisch direkter, auf sofortige Handlung, nicht auf Entschlüsselung eines Sinns angelegt. Kunst und Botschaft vermischen sich und formen eine Einheit, die die Stärke der Exponate ausmacht.

Marx hat in seiner berühmten 11. These über Feuerbach geschrieben: Die Philosophen haben die Welt nur unterschiedlich *interpretiert*, es kömmt darauf an, sie zu *verändern*.

Das könnte auch das Motto von Klaus-Willi sein.

Vielen Dank